



24.01.2017

Körperlichkeit im Gegenwartstheater

Ellen Koban (Theaterwissenschaft)

Unter theater- und kultursoziologischer Perspektive lässt sich das deutsche Stadttheater, speziell das Sprechtheater, als eine Re/produktionsmaschine von marktfähigen Figuren- und Schauspieler/innen-Körpern rekonstruieren. Tradiert und institutionalisiert als Ensemble- und Repertoiretheater reproduziert es einerseits eine u. a. nach Geschlechts-, Alters- und Ausstrahlungsgraden selektierende Ensemblestruktur; andererseits vermag es innerhalb einer solchen Matrix zugleich deviante, besonders attraktive (Anti-)Typen zu produzieren.

Im Fokus steht damit das (Schauspiel-)Ensemble, das als Herz des Theaters – im internen sowie externen Diskurs – eine Schnittstellenfunktion zwischen Organisation, Produktion und Rezeption einnimmt. Der Impulsvortrag stellt erste Ergebnisse des Forschungsprojektes vor, das auf Basis von explorativen Interviews mit Theaterproduzent/innen nach den Praktiken der Ensemblezusammenstellung im Sprechtheater und nach den Kategorisierungen von Körpern fragt.

Ellen Koban studierte Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft und Pädagogik in Mainz und Santiago de Chile. Nach Regie- und Produktionsassistenzen u. a. am Schauspiel Frankfurt ist sie seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Film-, Theater- und Empirische Kulturwissenschaft, Bereich Theaterwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zudem ist sie seit 2013 als Projektmitarbeiterin der DFG-Forschergruppe 1939 Un/doing Differences. Praktiken der Humandifferenzierung tätig. Sie promoviert zum Phänomen des Genderblending als Besetzungs-, Darstellungs- und Wahrnehmungspraxis im Sprechtheater.

Kontakt: koban@uni.mainz.de